

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 139.

Dienstag den 26. November

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amthliche Bekanntmachungen.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:

Joh. Georg Wohlgenüths Wittwe,
Martin Luz, Sailer's Wittwe,
Ferdinand Mosapp, Fuhrmann,
Engelwirth Dürr's Ehefrau,
Joh. Georg Koch, Webers Wittwe,
Michael Theurer, Schmid,
Joh. Gg. Renz, Küblers Ehefrau,
Christian Widmaier, led. Schmied.

Emmingen:

Maria Magdalena Huber, Bäckers Ehefr.

Haiterbach:

Meyer u. Gem. R. Fuchs Ehefrau.

Etwasige Forderungen an diese Personen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung alsbald anzuzeigen bei den betreffenden Theilungsbehörden.

2) Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Ehen. v. v. Justine Magdalena, geb. Grüninger, gewesene Ehefrau des Johann Georg Dürr, früheren Engelwirths dahier, werden unbekannt Gläubiger dieser Eheleute, insbesondere auch Bürgschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gerichtsnotariate hier um so gewisser anzumelden, als sie sonst die aus der Unterlassung etwa entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 21. Nov. 1867.

Die Theilungsbehörde.

2) Neuweiler,

Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Johann Georg Bayer, Bauers in Hoffstett, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Wittwoch den 11. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Neuweiler im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

a) auf der Markung Hoffstett:

Gebäude:

13,5 Rth., Nr. 6,
ein zweistödiges von Holz
erbautes Wohnhaus
mit nördlich angebautem
Wohnhaus-Anbau.
17,0 Rth., eine von Holz erbaute
Scheuer und Streuschopf, und 6 höl-
zernen Schweinställen.
29,0 Rth. Hofraum.



1,0 Rth. Pumpbrunnen und Brun-
nenhaus.

5,8 Rth. Ein von Holz erbautes Wa-
genshopf.

3,3 Rth., ein Kellerhaus mit darun-
ter befindlichem Keller.

1,2 Rth., eine Backofenhütte u. Back-
ofen.

Gärten:

3 1/2 Morg. 7,0 Rth., Parz.-Nr. 32, Ge-
müse, Gras- und Baumgarten oben
im Dorf beim Haus.

Wechselfeld:

25 1/2 Morgen 43,9 Rth., Parz.-Nr. 33,
gebautes Wechselfeld, Nadel- und
Laubholz-Gebüsch in der Halben.

Waldungen:

12 Morgen, Parz.-Nr. 77 und 84, Na-
delwald im kleinen Bergle.

Anschlag 6320 fl.

b) auf der Markung Michelberg.

1/2 Morgen 15,9 Rth., Parz.-Nr. 132,
Wiese im kleinen Enzthal.

Anschlag 100 fl.

6420 fl.

Der Kaufschilling ist zahlbar

1/2 stel baar,

1/2 stel an Martini 1868,

1/2 stel an Martini 1869.

Die Kaufs-Liebhaber haben sich mit Ver-
mögenszeugnissen zu versehen.

Den 20. November 1867.

K. Amts-Notariat Teinach.

Naßger.

2) Neuweiler,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Johann Georg
Braun, Bauers in Hoffstett, kommt die
hienach beschriebene Liegenschaft auf der
Markung Neuweiler

am Dienstag den 10. Dez. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhaus im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

16,9 Rth., Nr. 28,
ein zweistödiges von
Holz erbautes Wohn-
haus und Scheuer un-
ter einem Dach, mit eingerichteter
Schmidwerkstatt oben im Dorf.

1/2 Morg. 25,4 Rth. Hofraum mit da-
rauf erbautem Backofen beim Haus
und einem mit Haus Nr. 27 gemein-
schaftlichen Pumpbrunnen.

Anschlag 1100 fl.

1/2 Morg. 33,2 Rth., Parz.-Nr. 35 u.



36, Gemüse-, Gras- und Baumgar-
ten beim Haus.

Anschlag 400 fl.

7 1/2 Morg. 31,9 Rth., Parz.-Nr. 298,
gebautes Wechselfeld mit Wiese und
Laubholzgebüsch in den Hausäckern.

Anschlag 900 fl.

2400 fl.

Der Kaufschilling ist zahlbar:

1/2 stel baar,

1/2 stel an Martini 1868,

1/2 stel an Martini 1869.

Sodann kommt am gleichen Tage Vor-
mittags 11 Uhr folgende

Fahrniß

zum Verkauf:

1 Kuh, 1 Pflug, 2 Wägen und son-
stige Haushaltungs-Fahrniß.

Den 20. November 1867.

K. Amts-Notariat Teinach.

Naßger.

2) Wildberg.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Som-
merschafweide,
welche im Vor-
sommer 300 und
im Nachsommer
350 Stück ernährt,
wird vom 1. Ja-
nuar 1868 an auf 3 Jahre am

Andreasfeiertage den 30. Nov. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause hier im öffentlichen
Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber mit
dem Bemerkten eingeladen werden, daß
fremde Steigerer sich mit den nöthigen
Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu
versehen haben.

Den 16. Novbr. 1867.

Stadtspflege.

Reichert.

Den 16. Novbr. 1867.



Reihingen.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte
Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 28. und Freitag den 29. d. M.
in das Gasthaus zum Ochsen hier freundlichst einzuladen.

Johannes Bohnet,

Sohn des Johannes Bohnet, Bauers
und seine Braut:

Christina Braun,

Tochter des Schultheißens Braun.

Ragold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Freunde
und Verwandte auf

Donnerstag den 28. November
zu Unterkirch David Graf hier freundlichst einzuladen.

Johann Martin Helber, Glaser,

Sohn des Johannes Helber, Glaser u. Stadtpf. in Haiterbach,
und seine Braut:

Rosina Maisch,

Tochter des † Maisch, Detonomen in Ragold.

Ebershardt.
Einladung.

Aus Anlaß der Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 28. November
zu Gassenwirth Rothfuß freundlichst einzuladen.

Johann Georg Rothfuss,

Sohn des Johannes Rothfuß.

Christina Clauss

von Oberhaugstätt.

Pfrondorf,
Oberamts Ragold.
154 fl. Pflegschaftsgeld
liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
zum Ausleihen bei

Weinmer.

2) Ragold.
Einen guten
Blasbalgen
für einen Schmied hat billig zu verkaufen;
wer? sagt die

Redaktion d. Bl.

W il b b e r g.

Für Delmüller.

Unterzeichneter verkauft den Apparat der
von † Zimmermann Widmer eingerich-
teten Delmühle und wollen Liebhaber sich
wenden an den Besitzer derselben

3) Johannes Maier.

2) Ragold.
Brust- & Hustenzucker,
Malz-Block-Zucker
und Malz-Bonbons

bei Louis Sautter
bei der Kirche.

2) Ragold.
Frische Basler, sowie
Honig-Lebkuchen

empfiehlt Louis Sautter
bei der Kirche.

Gegen

Zahnschmerzen

Tooth-Ache Drops

à Glas 18 fr. in Ragold
bei D. G. Keck.



2) Pfalzgrafenweiler.
Pferde-Verkauf.

Der Unterzeichnete
setzt nachstehend ver-
zeichnete Pferde sammt
Geschirr, und zwar:

1 Rothfuchs und 1 Rapp je 6jährig,
2 Schimmel, je 9jährig,
1 noch kräftigen Rapp, 12jährig,
zu annehmbaren Preisen zum Verkauf aus.
Vortheilhafte Käufe, wozu Lusttragende
eingeladen sind, können zu beliebiger Zeit
abgeschlossen werden.

Posthalter Trieb.

Verloren! ging am letzten
Sonntag zwi-
schen Rohrdorf
und Ragold ein schwarzseide-
nes Halstüchlein mit einem
weißen Läufle. Der Finder
wird gebeten, solches in der
Druckerei d. Bl. abzugeben.

3) Ragold.
Haus- u. Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Andreassfeiertag den 30. Nov.
sein zweistöckiges Wohn-
haus sammt eingerichteter
Bäckerei mitten in der Stadt,
wobei auch die Hälfte an
einer dreistöckigen Scheuer sammt Stallung
und Dungsgrube dazu gegeben werden kann.

Ferner: zwei Pferde, ein Braun
9 Jahre alt, Stute, ein Braun
6 Jahre alt, Wallach, 15 Faust
hoch, ein jähriges starkes Fohlen, hellbraun,
4 Wagen, ein dreispänniger und
drei zweispännige, 3
Pflüge, zwei Eggen,
eine Walze, zwei Säulenfässer,
zwei Wagenwenden, mehrere Ketten, zwei
Griffe, 4 entbehrliche steinerne Schwein-
ställe, sowie sämmtliches Pferdegeschirr.

Kaufsliebhaber sind auf den obengenan-
Tag, Mittags 1 Uhr, freundlich eingeladen.
Johann Zündel,
Detonom.

2) Haiterbach.
Empfehlung.

Guten abgelagerten Brantwein, die
Maas à 24 fr.,
guten abgelagerten Brantwein, die
Maas à 30 fr.,
feinsten abgelagerten Weizenbrantwein,
die Maas à 34 fr.,
feinsten abgelagerten Tresterbrantwein,
die Maas à 36 fr.

bei L. Widmann.

Ragold.
Empfehlung.

Eine große Auswahl von Buchstin-
Handschuhen für Herren, Damen und Kin-
der, als auch Pelz- und Lederhandschuhe;
ferner Damen-Gürtel, Cravattchen, Plüsch-
und Ledertaschen, Umhängtaschen und Reise-
säcke empfiehlt zu billigen Preisen

F. Frohmüller,
Seckler und Kürschner.

weiler.
Verkauf.
 chnete
 ver-
 ammt

app je 6jährig,
 12jährig,
 um Verkauf aus.
 zu Lusttragende
 beliebiger Zeit
 alter Fria.

ging am letzten
 Sonntag zwis-
 schen Rohrdorf
 in schwarzseide-
 ein mit einem
 Der Fieber
 solches in der

Verkauf.
 uft am
 en 30. Nov.
 odiges Wohn-
 t eingerichteter
 en in der Stadt,
 die Hälfte an
 ammt Stallung
 n werden kann.
 erde, ein Braum
 te, ein Braum
 llach, 15 Faust
 len, hellbraun,
 und 3
 gen,
 i Gullenfässer,
 e Ketten, zwei
 erne Schwein-
 erbsgeschirr.
 en obengenann-
 lich eingeladen.
 n Bündel,
 ekonom.

ung.
 annntwein, die
 annntwein, die
 zenbranntwein,
 sterbranntwein,
 Bidmann.

ing.
 von Buchstän-
 nmen und Kin-
 derhandschuhe;
 ättchen, Plüsch-
 chen und Reise-
 reisen
 hmüller,
 id Kürschner.

2), Nagold.
Botenag-Veränderung.
 Von jetzt an fahre ich am Freitag Abends
 nach Rottenburg und Tübingen, was hie-
 mit bekannt gemacht wird, und bitte wie
 bisher um vielen Zuspruch.
 Käufer, Tübinger Bote.

2) Nagold.
200 fl.
 sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit
 auszuleihen und können bei pünktlicher
 Zinszahlung länger stehen bleiben.
 Dreher Essig.

Nagold.
Empfehlung.
 Feinst getrocknetes Sprengertes- und
 Bisquit-Mehl, feinst gestoßenen Zucker in
 1-Pfd.-Paqueten, frischen Citronat und
 Pomeranzenschalen, schöne Citronen, aus-
 erlesene Mandeln zc. bringt bei stärkerer
 Verbrauchszeit in gefällige Erinnerung.
 Albert Gayler.

2), Nagold.
Vieh-Verkauf.

 Die Unterzeichnete verkauft
 am Samstag den 30. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr, 4 Kühe,
 wovon 2 neumelkend sind und
 eine zum Zug tauglich ist.
 Liebhaber ladet hiezu ein
 Seisenfieber Müllers We.

Nagold.
Feinste Basler Lebkuchen
 sind in frischer Waare eingetroffen, und
 empfiehlt dieselbe, wie auch seine und or-
 dinäre Sprengerle.
 Albert Gayler.

2), Nagold.
125 fl.
 sind sogleich und
1100 fl. Pfleggeld
 bis 1. Jan. gegen gesetzliche Sicherheit
 zum Ausleihen parat bei
 G. Mertle, Kaminsfeger.

Mindersbach.
 Gegen gesetzliche Sicherheit sind
100 Gulden
 zu 5 Prozent auszuleihen.
 Pfleger Johann Georg Dürr.

Allen Zahnwehleidenden,
 welche sowohl an rheumatischem Zahnschmerz
 (Fuß), als auch an hohlen Zähnen leiden,
 empfehlen wir ein untrüglich probates ge-
 prüftes Universalmittel, welches durch seine
 überraschende Wirkung den rasendsten
 Schmerz in wenigen Sekunden stillt, den
 Zähnen nicht schadet, dagegen auf das Zahn-
 fleisch sehr wohlthunend einwirkt, und kann
 solches in Fläschchen zu 12 fr. bezogen wer-
 den von
 G. W. Zaiser.

Frucht-Preise.
 Nagold, 23. Novbr. 1867.

	fl. G.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	—	—	—
„ neuer	7 18	7 2	6 45
Kernen	—	—	—
Haber	4 27	4 24	4 18
Gerste	6 20	6 14	6 —
Weizen	9 —	8 56	8 48
Hoggen	6 30	6 20	6 12
Bohnen	—	6 15	—

Altenstaig, 20. Nov. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	—	—	—
„ neuer	7 20	7 2	6 54
Kernen	9 42	9 41	9 40
Haber	4 20	4 16	4 15
Weizen	9 18	9 10	8 48
Hoggen	—	7 —	—

Tübingen, 15. Nov. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	6 50	6 44	6 34
Haber	4 16	4 41	4 37
Gerste	—	6 —	—
Linzen	—	9 —	—

Calw, 16. Nov. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	6 36	6 19	6 —
Haber	4 48	4 29	4 24
Kernen	9 36	9 23	9 3
Weizen	—	—	—

Viktualien-Preise.
 Nagold. Altenstaig.

Rindfleisch	1 „ 15 fr.	15 fr.
Kalbfleisch	1 „ 14 fr.	14 fr.
Ochsenfleisch	1 Pf. 16 fr.	— fr.
Lammfleisch	1 „ 9 fr.	— fr.
Schweinefleisch mit Speck	17 fr.	17 fr.
ditto ohne Speck	15 fr.	— fr.
Butter	1 Pf. 26 fr.	— fr.
Rindschmalz	1 „ 32 fr.	— fr.
Schweineschmalz	1 „ 26 fr.	— fr.

Tags-Neuigkeiten.

+ Ellwangen, 24. Nov. Vor einigen Tagen brachte ich über ein seltenes Wild, das hier erlegt wurde und heute schon kann ich wieder eine die Nimrods interessirende Mittheilung machen. Vergangenen Montag entdeckte der in dem etwa 2 Stunden von hier entfernten Dettenroden stationirte K. Revierförster Schweinle, welcher mit einer kleinen Gesellschaft jagte, ein Rudel Wildschweine, eine Bachin und 9 Junge. Bei der auf diese Thiere gemachten Jagd wurden 5 prächtige Frischlinge, die aufgebrochen ein Gesamtgewicht von 327 Pfd. hatten, erlegt. Der 15jährige Sohn des Revierförsters, welcher 4 Stücke schoß, wird als Löwe des Tages gefeiert. Ganz in der Nähe hiesiger Stadt wurden am Mittwoch drei der dortigen Wähler gesehen, auf welche von den Bauern sofort eine improvisirte Jagd per Metzgerhund und Mistgabeln veranstaltet wurde, jedoch mißlang. Unsere Jäger befinden sich ob dieser seltenen Wildbeerden in brünstiger Aufregung und ließen sich durch Sturm und Wetter nicht abschrecken, die ganze Woche hindurch größere Jagden abzuhalten. Das Fleisch der erlegten Wildschweine wird hier zu 24 fr. pr. Pfund ausgehauen. Prosit Wahlzeit!

München, 23. Nov. Der hiesige Volksverein reichte bei der Abgeordneten-Kammer eine Petition ein, in welcher ersucht wird, die Kammer wolle die Vorlage eines Gesetzesentwurfes, betr. die Einführung der obligatorischen Civilehe, beantragen.

Aus München wird geschrieben: Am 1. August wurde ein Metzgermeister von Mühlhausen, als er in das Gäu (zum Einkauf über Land) ging, auf der Straße von Geiselhöring nach Mengkofen, nahe bei Wissing, Gerichts Maltersdorf in Niederbayern, von zwei starken Männern überfallen, geknebelt, gegen 2 Stunden weit mit verbundenen Augen fortgeschleppt, seiner Baarschaft und Effekten im Betrage von beiläufig 200 fl. beraubt und in einer finsternen Höhle bis zum 15. September, also etwa 6 Wochen lang gefangen gehalten; nachlicher Weile wurde der Unglückliche dann wieder geknebelt, mit verbundenen Augen weiter geschleppt und in einem Walde ausgefetzt. Von hier aus gelangte derselbe nach einem mehrstündigen Umherirren und nachdem es ihm gelungen war, sich seiner Fesseln zu entledigen, nach

Dingolfing. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Der vorstehend mitgetheilte Sachverhalt ist amtlichen Quellen entnommen.

Berlin, 19. Nov. Die bisher im Gebrauch befindlichen Freimarken und Franco-Couvertis werden, der „Voss. Zig.“ zufolge, zum 1. Januar k. J. in ganzen Gebiete des norddeutschen Postverbandes außer Gebrauch gesetzt. Dagegen werden für alle Länder des oben bezeichneten Postgebietes Freimarken in den Werthbeträgen von 1/4, 1/3, 1/2, 1, 2 und 5 Sgr. eingeführt. Die Herstellung und der Vertrieb von Franco-Couvertis gehen vom 1. Januar k. J. ab auf die Privat-Industrie über. Bis zu dem Zeitpunkte, wo die Privat-Industrie sich dieses Geschäftszweiges vollkommen bemächtigt haben wird, werden noch Franco-Couvertis zu dem Werthbetrage von 1 Sgr. durch die Postanstalten in beschränktem Umfange verkauft werden.

Berlin, 21. Nov. Im Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister das Budget vor, das mit 159,862,000 Thlr. abschließt, ferner eine Vorlage für die Erhöhung der Civilliste, sowie eine Vorlage zur Erweiterung der Anleihe vom 28. Sept. 1868 um 5 Millionen Thaler, um damit die Etats der neuen Provinzen zu regeln.

Berlin, 22. Nov. Der Antrag auf Niederschlagung der Untersuchung gegen Iwesten wird voraussichtlich abgelehnt, der Antrag auf eine Deklaration bezüglich des Art. 84 der Verfassung wird voraussichtlich angenommen. — Von konservativer Seite steht ein Antrag bevor des Inhalts, daß das Haus berechtigt sei, Mitglieder, welche Verleumdungen aussprechen, auszuschließen. Die Linke ist gegen den Erlaß einer Adresse.

Dem „Rhein. Kur.“ zufolge sollen die neuesten Propositionen der Regierung in der Spielbankfrage der Aktiengesellschaft von Wiesbaden und Ems gegenüber in Folgendem bestehen: Sechs Jahre Verlängerung des Spiels und eine Million als feste Summe, welche an die Städte Wiesbaden und Ems zu zahlen ist. Das Mobiliar und das Inventar würde dann nach Schluß des Spieles vom Staate zum Taxationswerth übernommen.

Köln, 20. Nov. Unter dem 18. dieß ist eine Adresse von 2200 katholischen Bürgern Kölns an den König abgegangen, worin es u. A. heißt: Nachdem einer der legitimsten Throne, der päpstliche Stuhl, schon vor einigen Jahren den größten Theil

seines Besizthums verloren und der heilige Vater außer Stand gesetzt worden, den Rest des Patrimoniums Petri mit eigener Macht zu behaupten, sind neuerdings revolutionäre Banden in das päpstliche Gebiet eingefallen, mit der laut ausgesprochenen Absicht, die geistliche und weltliche Herrschaft des Papstes zu vernichten und sich des Kirchenstaates zu bemächtigen. Unser heiliger Vater, der Oberhirt der katholischen Christenheit, steht da wie ein rechtloser Greis, den Jeder mißhandeln und berauben darf! Wohl scheint es, als ob die französische Regierung wieder in eine Vermittlerrolle oder selbst in ein Protektorat über den Papst eintreten möchte, und dürfen wir dabei nicht verkennen, daß der energische Schutz, den die französischen Waffen gegen den rebellischen Ueberfall dem heiligen Vater jüngst gewährt haben, den Dank aller Katholiken sich erworben. Aber dennoch widerstrebt es unserem Nationalgefühl und unseren katholischen Interessen, daß der heilige Vater von dem Wohlwollen Frankreichs oder einer anderen einzelnen Macht abhängen soll, während unser deutscher König nicht minder berechtigt und berufen ist, unsere durch die fortwährenden Angriffe auf Rom so schwer verletzten Rechte zu beschützen. Die Adresse schließt mit der Bitte an Se. Majestät: „diejenigen Schritte zu thun, welche dahin führen, daß die Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles und seines Besizthums gesichert und erhalten werden.“

Wien, 21. Nov. (Nette Zustände.) Angesichts der von Tag zu Tag sich mehrenden Raub- und Mordfälle wurde, wie die Hermannstädter Ztg. meldet, höheren Orts beschlossen, für die Stadt Klausenburg und deren Umgebung das Standrecht in Wirksamkeit treten zu lassen.

Paris, 17. Nov. Gestern Abend fanden wieder große Arbeiter-Versammlungen auf den äußeren Boulevards statt. Zu Konflikten ist es jedoch wieder nicht gekommen. Die revolutionären Bewegungen mehren sich.

Paris, 23. Nov. Die Verhandlungen wegen der Konferenz sind auf gutem Weg. Die meisten Mächte haben angenommen.

Italien hat nun auf Frankreichs Kongressvorschlag geantwortet, aber soweit der telegraphische Bericht erkennen läßt, ist diese Antwort keine Antwort. Italien macht fürs Erste seine Theilnahme an den Berathungen von verschiedenen Voraussetzungen abhängig und erklärt fürs Andere, daß es sich die volle Freiheit seiner Entschlüsse in Betreff der Berathungen und Beschlüsse des Kongresses vorbehalte. Die „Italie“ versucht den Beweis, daß die Septemerkonvention nicht mehr zu Recht bestehe.

In Italien gestalten sich die Zustände geradezu trostlos. Die Wuth gegen Frankreich hält der gegen Viktor Emanuel die Waage. Die 50,000 Frs., welche der König den Angehörigen der Opfer von Mentana spendete, werden allgemein als blutiger Hohn aufgenommen. Die französischen Schauspielertruppen in Bologna und Turin mußten ihre Aufführungen einstellen, denn sie werden insultirt; man bildet Vereine, deren Mitglieder sich verpflichten, in Boutiken, die Franzosen gehören, nichts mehr zu kaufen; die Schilder dieser Läden werden zerschlagen. In Turin wurde die Gräfin Miraflores, die Geliebte des Königs, auf offener Straße insultirt und der passive Widerstand, die Steuerverweigerung, wird allerorts organisiert. Die Krise, weit entfernt, beschworen zu sein, beginnt erst recht.

Die Regierung hat Garibaldi den Vorschlag gemacht, er möge nach Amerika auswandern. Von Seiten des Generals ist hierauf noch keine Antwort erfolgt.

Der „Movimento“ meldet das Gerücht, daß die französischen Truppen in Rom bleiben werden, bis sich das Parlament über das Ministerium ausgesprochen habe, wird dieses unterstützt, so ziehen die Franzosen ab, wird es gestürzt, so bleiben sie, um die Bildung eines Cabinets zu hindern, das sich einfallen ließe, eine nationale Politik zu treiben.

London, 19. Nov. Für den Fall, daß die in Manchester zum Tode verurtheilten Jenier hingerichtet würden, befürchtet man ernstliche Unruhen. In London finden Arbeiterversammlungen von Tausenden von Menschen statt, welche die Begnadigung fordern.

Die Schleppe der Prinzessin von Montpensier.

(Fortsetzung.)

Keine Einwendungen! sagte die Fürstin streng, Ihr habt wieder viel gut zu machen und ich erwarte Gehorsam. Du, Yvonne, fährst mit mir und bleibst in Andaie unter Obhut mei-

ner Kammerfrau, bis die Ceremonie vorüber ist, denn nach der Insel kann ich Dich in diesem Aufzuge nicht mitnehmen. Ihr aber, Herr Marquis, führe sie mit spöttischem Seitenblick hinzu, geht und pflegt Euern Fuß, damit ihr beim Einzuge der Königin Eure Pflicht wieder thun könnt.

Mit diesen Worten faßte sie die Hand der weinenden Yvonne und führte sie durch die Capelle dem Hintertpfortchen zu, vor dem ihr Wagen stand; Henri trat voll Schmerz und Grimm den Rückweg an.

Als die Fürstin Carignan die Japanseninsel erreichte, fand sie die Vertreter beider Königreiche zum großen Friedenswerke im Conferenzsaale vereinigt. Während sich die Könige in eins der Nebenzimmer zurückgezogen hatten, wo sie mit Hilfe ihrer Dolmetscher Freundschaftsversicherungen tauschten, ließen sich spanische Damen von französischen Cavalieren bewundern und die Granden seiner hispanischen Majestät schienen nicht abgeneigt, französische Grazie ihre Huldigungen darzubringen.

Nur Mademoiselle hatte keinen Theil an der versöhnlichen Stimmung des Tages. Ihre Augen blizten die Gegnerin an, und mit unverkennbarem Zorn wendete sie der Näherkommenden den Rücken.

Prinzessin, wir sind hier, um Frieden zu schließen, sagte Mazarin, an dem sie in diesem Augenblick vorüberging. Gebt nach, die Fürstin Carignan ist eine ältere Frau.

Und ich bin Mademoiselle! gab sie hochmüthig zur Antwort und räuschte weiter.

Mazarin ging der Fürstin Carignan entgegen.

Meine liebe Fürstin, was hat das zu bedeuten? sagte er. Gestern verspracht Ihr mir, dem Streit mit Mademoiselle ein Ende zu machen und jetzt finde ich sie unversöhnlicher als je. Ist Euer Versuch fehlgeschlagen?

Nein, Eminenz, er ist noch nicht gemacht.

Aber Fürstin! rief Mazarin.

Macht Euch keine Sorgen, fiel sie ein. Ich habe mit Vorbedacht gezögert. Jetzt schon Frieden zwischen uns konnte mir und meinen Wünschen gefährlich werden. Bedenkt, in wenig Minuten wird sie den König von Spanien wiedersehen!

Ihr meint doch nicht, daß sie der Etiquettenstreit gegen die Pfeile Cupido's schützen kann? fragte Mazarin mit seinem ironischem Lächeln.

Warum nicht, Eminenz! Nimmt doch Alles, was unsere liebe Prinzessin persönlich betrifft, so ungeheure Dimensionen an, daß sie immer nur das Allernächste zu überschauen vermag. Der lächerliche Streit beschäftigt die leidenschaftliche Frau so ausschließlich, daß sie alles Andere, selbst das Wichtigste, aus den Augen verliert.

Aber zwischen einem Thron und einem Schlepenträger, einer Heirath und einem Hoffest ist denn doch ein zu großer Unterschied, bemerkte Mazarin.

Für uns andere Sterbliche gewiß, für die große Mademoiselle im Augenblick wenigstens nicht, entgegnete die Fürstin mit gutmüthigem Spott. Länder und Völker, Krieg und Frieden verschwinden jetzt vor ihren Augen unter den Falten ihrer gewaltigen Schleppe.

Ihr unterschätzt Eure Gegnerin sehr, sagte der Cardinal.

Keineswegs, Eminenz, fiel die Fürstin ein, ich berechne nur ihre Schwächen. Der Ehrgeiz treibt sie an, ihre Hände nach dem Höchsten auszustrecken und sie läßt sich mit einem Spielzeug abfinden, wenn man versteht, ihre Eitelkeit anzuregen. Ich erinnere Euch nur an das Scheitern eines ihrer früheren Heirathsprojecte. Der König von Polen, auf den sie es abgesehen hatte, verlobte sich mit Maria Gonzaga. Zur Feier dieser Verlobung war große Cour; wir fürchteten, daß Mademoiselle während derselben in ihrer Leidenschaftlichkeit einen Gelat herbeiführen könnte — da hatte Königin Anna den glücklichen Gedanken, der Prinzessin für diesen Abend ihre Diamanten zu leihen. Mademoiselle schmückte sich damit und fand sich durch den verborgten Glanz für alle getäuschten Hoffnungen entschädigt. Sie schien sich kaum noch zu erinnern, daß ein König von Polen in der Welt war und daß sie ihrer glücklichen Nebenbuhlerin gegenüberstand.

(Fortsetzung folgt.)